

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeilieg und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII: 2300. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 501

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 189

Mittwoch, den 16. August 1939

91. Jahrgang

Heimkehr ins Vaterland

Seit 1937 bereits 70 000 deutsche Rückwanderer

Bei einem Pressebesuch im Rückwandererheim der Auslandsorganisation der NSDAP in Prien am Chiemsee — weitere Heime befinden sich in Berlin, Düsseldorf und Stuttgart — schilderte der Leiter des Rückwandereramtes, Gauamtsleiter Andersen, die von echt nationalsozialistischen Geist und Aufbauwillen getragene segensreiche Arbeit seines Amtes. Die Auffassung der Vorkriegszeit, daß der Auslandsdeutsche für die Heimat ein verlorener Sohn sei, sei unrichtig

Heute stehe das Auslandsdeutschtum mitten in seiner Kampfzeit. Jüdischer Boykott und jüdische Pressehebe seien die Hauptkennzeichen hierfür. Neben den politischen Beweggründen spiele die etwende wirtschaftliche Lage eines großen Teiles unserer deutschen Siedler in Übersee die ausschlaggebende Rolle für die starke Rückwanderung, die im Jahre 1937 rund 20 000, 1938 etwa 30 000 und in der ersten Hälfte des Jahres 1939 bereits 20 000 Menschen umfaßte.

Bei der Betreuungszarbeit des Amtes kamen drei Sonderaktionen deutlich zum Ausdruck: Rückwanderung von Auslandsdeutschen, Heimkehr und Betreuung der Chinasiedler und schließlich Heimkehr der Tausende von Spaniern, die durch den Ausbruch des Bürgerkrieges gezwungen waren, in die Heimat zurückzukehren. In allen diesen Fällen sei es gelungen, durch restlosen Einsatz der vorhandenen Mittel Tausenden von Volksgenossen, die draußen Arbeit und Besitz verloren hatten, zu helfen.

„Wir wollen endlich nach Hause!“

Mit dem seit nunmehr über zwei Jahre anhaltenden Strom deutscher Rückwanderer wird am Donnerstag an Bord des Lloydampfers „Bremen“ in Bremerhaven wieder eine größere Gruppe Volksdeutscher eintreffen, die sich entschlossen haben, eine zweifelhaftes Existenz in der Fremde mit einer gesicherten Zukunft im neuen Deutschen Reich zu vertauschen. Die Gruppe umfaßt diesmal 150 Volksdeutsche.

Einige von ihnen waren seit Generationen in den Vereinigten Staaten oder in Kanada ansässig, andere wurden erst durch die Not der Nachkriegszeit aus Deutschland vertrieben. Unter ihnen sind Kanadier, Schwaben und Volksdeutsche, die erst nach der Bolschewistenherrschaft auf dem Umweg über die deutschen Siedlungsgebiete in Südwestrußland nach Amerika gelangten; es sind auch Danziger unter ihnen, deren Vorfahren Deutschland schon vor mehr als 20 Jahren verließen, deren Kinder aber heute noch fliehen deutsch sprechen und die jetzt einer lang ersehnten Sehnsucht folgen, wenn sie in die alte Heimat zurückkehren. Von dieser rassistisch hochwertigen, lebensstichtigen Menschen wurden viel nur arbeitslos, weil sie deutscher Abstammung waren, und sie blieben arbeitslos, ohne daß sich irgendein Mensch um ihr Schicksal kümmerte.

Einer von den Rückwanderern, dessen Vorfahren 150 Jahre lang in Süd-Kanada gelebt haben und der Deutschland noch niemals gesehen hat, erklärte schlicht: „Wir wollen endlich nach Hause!“

Jüdische Bombenlager aufgedeckt

Sprengstoff-Funde in einer Judeniedlung. — Jüdischer „Hilfspolizist“ als Terrorist entlarvt

Im Zusammenhang mit der Sprengung eines arabischen Hauses im Araberdorf Zbnibba in Palästina erfolgte die aufsehenerregende Verhaftung eines jüdischen Hilfspolizisten aus der jüdischen Siedlung Kfar Monahem. Bei der endlich erfolgten Durchsuchung dieser Judeniedlung durch britische Polizei wurden fünf Sprengbomben und viel Munition gefunden. Wie die arabische Zeitung „El Dihad“ in diesem Zusammenhang weiterhin meldet, wurden in der jüdischen Kolonie Elron zahlreiche Juden einwohner verhaftet und den Eigentümern der letzten geprüften arabischen Häuser in der Umgebung von Rechoboth vorgeführt, wobei von den Arabern zehn jüdische Täter erkannt wurden.

Es ist seit langer Zeit das erste Mal, daß auch jüdische Dörfer und Siedlungen von britischem Militär oder von der Polizei durchsucht wurden. Bekanntlich hat der britische Kriegsminister Dore-Weisha den Oberkommandierenden in Palästina, General Haining, angewiesen, militärische oder polizeiliche Durchsuchungen jüdischer Siedlungen, Einzelhäuser usw. mit Zurückhaltung und nicht etwa wie bei den Arabern durchzuführen.

Trotzdem neue Judenulassung

Nach dem arabischen Blatt „Falastin“ wurde in Beirut (Libanon) zwischen Vertretern des Libanons und Palästinas eine Vereinbarung getroffen, wonach 600 jüdische Flüchtlinge aus Europa, die an der libanesischen Küste abgesetzt und in der Quarantänestation untergebracht waren, nach Palästina geschickt werden können.

Nach demselben Blatt befinden sich in den Gefängnissen Syrien-Libanons 500 aus Palästina dortselbst geflüchtete Araber, die zum Teil seit langem gefangengehalten werden, ohne bis jetzt verhört worden zu sein.

Britische Soldaten desertieren

Wie die hebräische Zeitung „Haareh“ aus der jüdischen Küstenstadt Ratanja in Palästina meldet, versuchten fünf britische Soldaten des Queens-Regiments, mit Hilfe eines Motorbootes, mit dem sie sich auf hohe See in Sicherheit bringen wollten, zu desertieren. Sie wurden von der Militärpolizei festgenommen und dem Kommandeur ihres Regiments übergeben.

Brennend abgestürzt

Britisches Verkehrsflugzeug verunglückt. — Fünf Todesopfer.

Ein Flugzeug der British Airways, das von London über Hamburg und Kopenhagen nach Stockholm unterwegs war, stürzte in der Nähe der Storförms-Brücke, etwa 800 Meter von der Küste der dänischen Insel Falster entfernt, brennend ins Meer. Der englische Pilot wurde gerettet, während die übrigen fünf Insassen, der Mechaniker und vier Passagiere: der Deutsche Neuf, ein Amerikaner, ein Engländer und ein Mexikaner, umkamen, wahrscheinlich durch Ertrinken.

Der Pilot war aus der Maschine geschleudert worden, wobei er den Arm gebrochen hatte. Er schwamm eine Zeitlang umher und wurde dadurch gerettet, daß Arbeiter von der Storförmsbrücke eine Rettungsboje auswarfen. Es gelang ihm, sich an die Boje anzuklammern, bis ein Boot ihn in erschöpftem Zustand an Bord nahm.

Der verunglückte deutsche Passagier Neuf war in Hamburg an Bord gekommen. Sein Ziel war Stockholm. Sein Heimort ist bisher unbekannt.

Nach dem Bericht von Augenzeugen stürzte das Flugzeug aus etwa 200 Meter Höhe mit einem dicken Rauchschweif ins Wasser. Die dänische Luftmarine sandte drei Jagdflugzeuge aus. Sie beobachteten an der Stelle, an der die Maschine gesunken war, in sehr tiefem Wasser, einen Delfin auf dem Meere. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Schweizer Abfrage an Moskau

Der Bundesrat gegen Wiederaufnahme der Beziehungen zu Moskau.

Der schweizerische Bundesrat hat einen Bericht des Politischen Departements entgegengenommen, der sich mit dem im Nationalrat unterbreiteten Vorschlag auf Wiederaufnahme der politischen Beziehungen mit Sowjetrußland befaßt.

Als Aufwiegler entlarvt

Im polnischen Zollboot Heftflugblätter nach Danzig geschmuggelt

Die Danziger Politische Polizei hat die beiden polnischen Zollinspektoren Wladislaw Slowikowski und Roman Gulakowski festgenommen, die auf dem Wasserwege mit Hilfe eines polnischen Zollbootes Flugblätter aus Polen nach Danzig gebracht haben.

In diesen Flugblättern wird in deutscher Sprache gegen den Danziger Gauleiter Albert Forster gehetzt. Das Flugblatt ist eine einzige Schmähschrift. Unterzeichnet sind die Flugblätter von einem sogenannten „Exekutivausschuß der Danziger Freiheitsfront“.

Mehrere hundert Flugblätter sind im Laufe der letzten Tage durch die Post an die einzelnen Haushaltungen in Danzig verandt worden; doch schon vor ihrem ersten Erscheinen in Danzig wußte die polnische Presse von diesen Blättern und der sogenannten Freiheitsfront zu berichten. Sie versuchte, den Eindruck zu erwecken, als seien diese Heftflugblätter in Danzig selbst hergestellt worden und als gebe es auf dem Gebiet der freien Stadt tatsächlich eine Vereinigung, die den Anschluß Danzigs an das Reich verhindern wolle. Das neue polnische Mandat war aber zu durchsichtig und zu plump.

Nach eingehenden Ermittlungen der Politischen Polizei wurde nunmehr eindeutig festgestellt, daß die Blätter in Polen gedruckt worden sind. Die beiden verhafteten polnischen Zollinspektoren, die in Danzig stationiert waren, befinden sich im Polizeigefängnis. Festgenommen wurde auch der Bootsführer Alexander Gornj des polnischen Zollbootes, mit dem die Flugblätter nach Danzig gebracht wurden.

12 Volksdeutsche in Kulm verhaftet

Polnischer Terror in verschärftem Tempo.

Die Verhaftungen von Volksdeutschen nehmen in letzter Zeit immer größeren Umfang an. So wurden in der Nacht zum Sonntag in Kulm 12 bekannte Volksdeutsche, darunter der Leiter der Deutschen Volksbank, Büttner, verhaftet.

In den letzten Tagen wurde wieder eine Anzahl deutscher Betriebe geschlossen oder mindestens beschränkt. Dem volksdeutschen Gastwirt Otto Kwiatkowski in Döbburg bei Argonau sowie dem Gastwirt Max Steinbarth in Schönggrund wurde die Konzession zum Ausschank alkoholischer Getränke entzogen. Durch Entschloß des Starosten von Schubin wurde die Bäckerei des Volksdeutschen Leopold Tempel aus Mieczkow (Kreis Schubin) geschlossen. Als Grund für die Schließung wurde, wie in zahllosen anderen Fällen, angegeben, daß die Bäckerei nicht den sanitären Anforderungen entspräche. Am 31. Juli wurde die deutsche Molkereigenossenschaft in Rogow (Kreis Thorn) geschlossen. Als Grund wurde angeführt, daß das Wasser für Molkereizwecke unbrauchbar sei. Man hat immerhin mehrere Jahre gebracht, um das festzustellen. Ebenso wurde die deutsche Privatmolkerei in Kordow von den Behörden geschlossen. Die Schließung wurde durch Anschlag überall bekanntgegeben. Für den Fall, daß der Anordnung nicht unbedingt und sofort Folge geleistet würde, ist eine Strafe von 2000 Zloty angedroht worden.

Leistungssteigerung durch Sozialpolitik

Dr. Ley: Restlose Unterstützung des Beauftragten für den Kohlenbergbau.

Acht Tage nach der durch Generalfeldmarschall Göring erfolgten Ernennung des Reichsamtsleiters Walter zum Beauftragten für den Kohlenbergbau hielt das „Tschamant Bergbau in der DAF“ in Nürnberg eine Sondertagung ab, auf der der Beauftragte Walter die verschiedenen Wege aufzeigte, die zur Steigerung der Förderung im Bergbau einzuschlagen möglich sind. Das Hauptaugenmerk werde er gemäß seiner bisherigen Tätigkeit in der Deutschen Arbeitsfront der Frage der Menschenführung widmen.

Reichsleiter Dr. Ley erklärte, gerade bei der Kohlenfrage könne die Deutsche Arbeitsfront die Wichtigkeit ihres Begehr beweisen. Auch im Bergbau werde dort die beste Wirtschaftlichkeit erzielt werden, wo die beste sozialpolitische Arbeit geleistet werde. Die Möglichkeiten der Organisation der DAF könnten in noch größerem Umfang ausgenutzt werden. Zwei Millionen ehrenamtliche Mitarbeiter der DAF stünden zum Einsatz bereit. Gerade der Westwall und die Fülle der Schwierigkeiten, die dort zu überwinden waren, seien auch eine Feuerprobe für die DAF gewesen.

Dr. Ley richtete zum Schluß an sämtliche Teilnehmer der Tagung die strikte Forderung, den Beauftragten Görings für den Kohlenbergbau, Reichsamtsleiter Walter, restlos bei seiner Arbeit zu unterstützen.

